

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 1

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Muttertag

Gückwuschverlein für die Kleinen.

I.

Müetterli, zum schöne Fesch
Wünsched mir Dir 's Allerbest,
Wo Du uf de Welt chascht finde:
Recht viel Freud a dine Chinde,
Glück und Sege au dezue!
Uses Liebeszeiche, lue,
Sind die Blueme, schö und zart,
Vo mim eigne Geld erspart.
Und dä Chuss, liebs Müetterli,
Söll zum Wunsch de Stempel sil

R.

II.

Liebs Müetterli, wie bisch Du doch so guet!
Du schaffsch no lang, wenn ringsum alles rueht.
Du chochsch und flicksch und wäschisch alli Tag,
Und doch hör i vo Dir gar nie e Chlag.
Gell aber, d'Arme tüend der mengmol weh?
Die müede Auge chönnnd fasch nümme gseh! —
Wenn ich de gross bi, muesch es besser ha.
I will Dir jetz scho helfe, was ich cha. —
Hüt darf der nu e chlises Gschenkli ge,
Doch will Di tüf is Herzli ine neh.

E. S.

Die eiserne Aehre mit dem Schweizerkreuz

wird am 8. und 9. Mai als Symbol unseres eisernen Willens zum Anbauen und Durchhalten von jedem Mann getragen. Dadurch erhält der Nationale Anbaufonds, welcher schon Tausenden bedrängter An-

baupflanzer half, die Mittel zur Fortführung seines Kampfes gegen den Hunger:

Hier ist Volkshilfe zugleich Selbsthilfe!

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) In der letzten Zeit gelangen wieder Gesuche um Dispens von Primar- und Sekundarschulbesuch ein. Es ist völlig zwecklos, solche Gesuche einzureichen, da ihnen nicht entsprochen werden kann. Den „Anwärtern“ auf die Sekundarschule ist in der 6. Klasse deutlich zu sagen, dass die Sekundarschule zwei Jahre besucht werden müsse. Etwas anderes kennt das Gesetz nicht. Ebenso ist es mit der 7. und 8. Klasse.

Der Erziehungsrat unterstützt die Anregung der Lehrerschaft, dass diese in vermehrtem Masse zu den Sitzungen der Schulpflegen herangeholt werden sollte. Er hat den Schulpflegen in diesem Sinne Weisung erteilt, die Lehrerschaft mit beratender Stimme zu den Sitzungen einzuladen.

Der Grosse Rat des Kantons nahm eine Motion entgegen, nach welcher der deutschen Schreibrift wieder vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Daher erteilt der Erziehungsrat folgende Weisungen:

1. Das Lesen der deutschen Schreibrift ist von der 6. Klasse an zu üben.

2. In der 7. und 8. Klasse, sowie in der Sekundarschule kommt das Schreiben der deutschen Schrift dazu. Es handelt sich nicht um ein geläufiges Schreiben der Schrift, sondern mehr um ein malendes Nachformen.

3. Dieser zusätzliche Unterricht ist vom Schuljahr 1943/44 ab zu erteilen.

Die Lehrerschaft erhielt eine Anweisung für die ordentlichen und ausserordentlichen Kinderzu-

lagen und ordentlichen Familienzulagen. Das unausgefüllte Doppel soll von der Lehrperson ausgefüllt und den persönlichen Akten beigelegt werden.

Schwyz. Soeben ist bei Benziger die neue Bibel für die Kantone Appenzell I.-Rh., Obwalden, Uri und Schwyz erschienen. Vater des prächtigen Bächleins ist Herr Lehrer Koller, Appenzell. Der Künstler Tomamichel, Zürich, schuf die frohen Kinderbilder, in denen sich das Licht und die Farbe seiner Sonnenheimat Bosco-Gurin spiegeln. Das Bächlein ist so aufgebaut, dass der Lehrer ganz nach seiner Auffassung entweder mit der Steinschrift oder sofort mit der Antiqua beginnen kann.

Im Institut Theresianum in Ingenbohl erwarben fünf Zöglinge das Patent als Haushaltungslehrerinnen, eine davon — was seit mehreren Jahren nicht mehr vorkam — mit einer vollen Sechs. 6 Schülerinnen erwarben sich das Diplom als Kindergärtnerinnen, zwei als Fürsorgerinnen. Im Kanton Schwyz sind davon eine Kindergärtnerin und eine Fürsorgerin wohnhaft.

Der Bezirksrat von Küsnacht wählte aus dem Dreier-Vorschlag des Schulrates Anton Fontanive auf eine neue Lehrerstelle. Der Gewählte erwarb sich sein Patent mit sehr guten Noten im Seminar zu Rickenbach im Jahre 1939 und amtierte bisher in verschiedenen Aushilfsstellen. Wir gratulieren dem Schulrat von Küsnacht unter der umsichtigen Leitung von Herrn Schriftsteller Donauer zum Ausbau der Schule und dem Herrn Lehrer zur einstimmigen Wahl.

Das Schwyzervolk ist im ganzen sicher nicht schul-unfreundlich. Aber die Abstimmung über die obligatorische weibliche Fortbildungsschule fand besonders beim Bauernvolk starke Ablehnung. Von dreissig Gemeinden waren nur 8 dem Gesetze wohlgesinnt. S.

Zug. Bei den Bürgerschul-Lehrern. Alljährlich versammeln sich die Lehrer unserer Bürgerschulen zu einer Konferenz, um die gegenseitigen Erfahrungen auszutauschen und ein fachgemässes Referat anzuhören. An der diesjährigen Zusammenkunft, die von Herrn Erziehungssekretär Dr. Schneider, als Inspektor der Bürgerschulen, schneidig präsi-dierte wurde, sprach Kollege Anton Künzli in Walchwil über: „Was lehren uns die pädagogischen Rekrutenprüfungen?“ Der bewährte Experte war wie kein zweiter berufen, diese Frage erschöpfend und mit den nötigen Nutzanwendungen zu beantworten. Es kann kurz gesagt werden, dass diese Prüfungen in der ganzen Schweiz sehr unbefriedigend sind; vor allem lassen die Briefe sehr zu wünschen übrig; sie geraten fast immer weniger gut als der Aufsatz, und doch benötigt man im Leben draussen viel mehr des Briefes als des freien Aufsatzes. Sozusagen alles befriedigt nicht: Darstellung, Schrift und die Rechtschreibung; letztere wird als geradezu jämmerlich bezeichnet. „Man findet Fehler sogar in den von der Wandtafel abgeschrieben Ueberschriften. Von 100 Rekruten schreiben kaum zwei oder drei fehlerfrei. Die Höflichkeitsform ist vielen Rekruten nicht geläufig. Duzen, Ihnen und Siezen kommt in allen Variationen bunt durcheinander vor: Teile Sie mit ... Für die Ihnen verursachte Mühe danke ich Euch bestens ... Möchte Ihnen anfragen, ob Sie ... Ich danke Ihnen vielmals für Euere Bemühungen ... Ich sende Ihnen meine Uhr zur Reparatur und bitte Euch ... etc.

Geradezu komisch sind auch viele Anreden und Schlusssätze: Liebes Fundbureau der SBB ... Geschätztes Brennstoffamt ... Lieber Herr Brown Boveri, Baden ... Noch einige Schlusssätze: Auf baldige Zusendung bestens dankend .. Möchte Sie höflichst ersuchen, mein Gesuch zu übersehen ...

Mit hoffnungsvoller Entgegennahme begrüsst Sie ... Indem grüsst Sie herzlich ... Hochachtend zeichnet sich ... etc.

Diese Beispiele aus vielen zeigen, wo es bei unseren jungen Bürgern fehlt und wo die Lehrerschaft einzusetzen hat. Das Schreiben von Briefen hat eben schon in der oberen Primarschule anzufangen, muss in der Sekundarschule intensiv fortgesetzt werden und darf in der Bürger-, Gewerbe- und Kantonsschule nicht verschwinden.

Der gewiegte Referent verlangt auch, dass der Unterricht in der Vaterlandskunde kein blosses Re-petieren sei oder gar ein Fachunterricht nach Lehrbüchern, sondern irgendein Zeitereignis sei der Ausgangspunkt dieses Lehrfaches. Durch eine regelmässige und einlässliche Vorbereitung können die „Unterrichtsgespräche“ zielsicher und erfolgreich geleitet werden.

Die angeschlossene Diskussion zeigte durchwegs völlige Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Vortragenden. In allen Voten kam deutlich der Wille zum Ausdruck, den neuen zeitgemässen Anforderungen nachzuleben und die vom Referenten angegebenen Winke in der Praxis zu beherzigen. Es wurden auch noch Wünsche bezüglich des Lehrbuches, der Form der Examen und Einführung des Turnens laut.

Ganz vergessen aber wurde die Aufstellung der folgenden dringlichen Forderungen: Ausbau der 7. Primarschulklasse zu einer vollständigen Jahresklasse, Einführung des achten Schuljahres und Abschaffung der Halbtagschule in Walchwil. Wenn der Kanton Zug im Kreise der übrigen Stände einen ehrenvollen Platz einnehmen will, so müssen alle drei Forderungen baldigst erfüllt werden; zu früh ist es wahrlich nicht mehr! Dies umso mehr, als der Nachbar-kanton Zürich die Einführung des neunten Schuljahres vorbereitet.

—ö—
St. Gallen. (:Korr.) Vom Kommen und Gehen. 25 Abiturienten des kant. Lehrerseminars, darunter 11 Lehrerinnen, erhielten anfangs April auf Grund der Prüfungen ihr Lehrpatent. Paul Schöbi, Sohn des Kollegen Karl Schöbi, in Lichtensteig, ist bereits an



Für die Jugend:
**Sommer
im Gand**

Eine Feriengeschichte
vom Walensee
von ELSA STEINMANN
160 Seiten. Ganzleinen mit
farbigem Umschlag Fr. 4.80
(zuzüglich Umsatzsteuer)
Verlag Otto Walter AG Olten

die Schulstelle Kobelwald gewählt; den andern allen, Lehrern und Lehrerinnen, stehen zu Beginn des Schuljahres Verweserstellen für militärdienstleistende Kollegen offen. Ebenso wurden 15 Arbeitslehrerinnen patentiert, von denen 5 bereits an freie Stellen gewählt wurden.

Es traten 6 Primarlehrer, 6 Primarlehrerinnen, 3 Sekundarlehrer und 5 Arbeitslehrerinnen, meist altershalber, auf Ende des Schuljahres zurück. Dazu kommen noch eine neue Primarlehrstelle in Uznach und je eine Reallehrerstelle in Wartau, St. Margrethen und Flawil.

Verschiedenen Kommentaren rief der Verlauf der Lehrerwahl in Uznach, wo der katholische Bächinger, Ruffi, dem protestantischen Schmid, Walenstadt, vorgezogen wurde. Der Anspruch der Protestanten auf eine Vertretung im Lehrkörper bei nur 26 auf total 290 Schülern, die sich auf 7 Lehrkräfte verteilen, war nicht ausgewiesen. Der Gewählte besuchte ein Jahr das heilpädagogische Seminar in Zürich und den Vierteljahrkurs für Abschlussklassen am Seminar und war bereits durch seine frühere Verwesertätigkeit in Uznach bekannt, was ihm einen gewissen Vorsprung gegenüber seinem Gegenkandidaten sicherte.

Thurgau. Das Thurg. Kath. Jugendamt hat mit 1942 sein 11. Wirkungsjahr erfüllt. Der von Präsident Pel. Keller, Lehrer (Frauenfeld), herausgegebene Bericht zeigt aufs neue, wie sehr das Amt einem Bedürfnis entspricht. Es wurden 486 Stellen vermittelt und gratis 144 Berufsberatungen erteilt. Karitativer Art

waren insgesamt 177 Fälle. Die Jugendamtsrechnung schliesst bei 6188 Fr. Einnahmen mit einem geringen Vorschlag ab. Die Kirchgemeinden und die katholischen Organisationen des Kantons unterstützen die Institution finanziell. a. b.

Mitteilungen

Stellenangebot

Für Stellvertretung von Mitte Mai bis Mitte Juni an der Realschule eines inner-schweizerischen Kollegiums wird eine Lehrkraft gesucht, die Rechnen, Geometrie, Physik, Chemie und technisches Zeichnen beherrscht. Sofortige Anmeldung mit Zeugnissen bei der Schriftleitung.

Stellengesuch

Ein arbeitsloser Primarlehrer, Vater von drei Kindern, Absolvent des Lehrerseminars Rickenbach-Schwyz, sucht feste Anstellung oder Verweserstelle. Gute behördliche Zeugnisse über Stellvertretungen liegen vor. Die Schriftleitung empfiehlt das Gesuch und vermittelt die Adresse.

Redaktionelles

Da die steigende Metallknappheit zum sofortigen Ablegen des gebrauchten Satzes zwingt, müssen Bestellungen von Separatabdrucken dem Verlag zugestellt werden, bevor die betreffende Nummer ausgedruckt ist.

BRAUSE

FEDERN

für Schule und Beruf

Brause & Co. Jserlohn

Federmuster u. Prospekte kostenlos durch: Ernst Jngold + Co., Herzogenbuchsee